

I N H A L T J Ä N N E R 1 9 9 4

Qualität ist Trumpf	2
Die neue Redaktion und das neue Erscheinungsbild	3
Voraussetzungen für eine optimale Fruchtqualität	4
Krankheiten, Schädlinge und Nützlinge im Obstbau	8
Obstbauberatung in Westeuropa, Teil III	9
Viele Verbesserungen, aber wenig wirklich Neues	11
Witterungsverlauf 1993	13
Spaliererziehung im Eisacktaler Weinbau	17

I M P R E S S U M

Herausgeber:
Südtiroler Beratungsring für
Obst- und Weinbau,
39011 Lana (BZ)
Andreas-Hofer-Straße 9
Tel. 0473/51298
Fax 0473/54220
Genehmigung des Tribunals
Bozen, R.St. Nr. 6/64
v. 6. XI. 1964

Ringleiter: Walther Waldner
Verantwortlicher Redakteur:
Willy Christoph

Redaktionskomitee:
H. Mantinger - W. Waldner
F. Menke - W. Drahorad
Redaktionssekretärin:
Maria Kiem

Fotoredaktion: Josef Petermair
Werbeanzeigen: Alma Zöschg
Tel. 0473/51298
Fax 0473/54220
Druck: Medus OHG, Meran

Z U M T I T E L B I L D

Qualität vor Quantität: die
Devise auf der diesjährigen
Obstbautagung in Meran.
Foto: Josef Petermair.

Qualität ist Trumpf



„Schwerpunkt der 41. Südtiroler Obstbautagung ist schlicht und einfach die Fruchtqualität des Südtiroler Apfels“. Mit dieser Aussage hat Luis BRAUN, Obmann des Absolventenvereins das Generalthema der diesjährigen Obstbautagung auf den Punkt gebracht.

Rund 1.000 Obstbauern sowie zahlreiche Ehrengäste, darunter Landesrat Sepp MAYR verfolgten die Tagung, die wie jedes Jahr vom Verein der Absolventen landwirtschaftlicher Schulen in Zusammenarbeit mit dem Assessorat für Landwirtschaft und dem Südtiroler Beratungsring organisiert wurde.

„Die Unstimmigkeiten um die Anwendung der Richtlinien für den integrierten Anbau AGRIOS müßten ausdiskutiert und ausgeräumt werden“, meinte Landesrat Sepp MAYR in seiner Eröffnungsansprache. Laut MAYR gebe es aber keine Alternative: „Der Konsument wird in ökologischer Hinsicht, nämlich zunehmend sensibler und anspruchsvoller“.

Neben den rein anbautechnischen Problemen ist man von seiten der Organisatoren stets bemüht, auch ein marktwirtschaftliches Thema auf das Programm zu setzen, so auch in diesem Jahr. „Osteuropa – ein neuer Markt?“ lautete die Fragestellung, mit der der Marktforscher der ZMP-Stelle Berlin, Andreas SCHWIERZ betraut wurde. Die Frage beinhaltet Hoffnung und Angst gleichermaßen: Hoffnung auf ein immenses Konsumentenpotential (360 Millionen Einwohner), aber auch die Angst vor neuer Konkurrenz eben aus den osteuropäischen Ländern (4,2 Millionen ha).

Nach SCHWIERZ dürften in allernächster Zukunft weder der Export noch der Import nach bzw. aus diesen Ländern eine Rolle spielen. Lediglich bei industriell

verarbeiteten Produkten wird eine ernst zu nehmende Konkurrenz aus den Ostländern befürchtet.

Der Vortrag von Hermann MANTINGER vom Versuchszentrum Laimburg zum Thema „Voraussetzungen für eine optimale Fruchtqualität“ bildete den Auftakt zu einer Reihe von Referaten über Qualitätsproduktion. „Aufgrund der weltweit steigenden Apfelproduktion einerseits und der stagnierenden Nachfrage andererseits wird der Konkurrenzkampf in Zukunft verschärft“, betonte MANTINGER. Es gelte daher die günstigen Voraussetzungen, die Südtirol für eine Qualitätsproduktion besitze, zu nutzen.

Produzent und Vermarkter, beide seien gleichermaßen gefordert, wenn es darum geht, die Erfahrungen bei den Produktionsmaßnahmen bzw. die Entwicklung im Marktgeschehen besser anzuwenden und auszunutzen.

Die Fruchtausdünnung trägt entscheidend zur Qualitätsproduktion bei. Der Möglichkeiten, überflüssige Früchte zu entfernen, gibt es viele: Robert SCHUMACHER von der Eidgenössischen Forschungsanstalt Wädenswil in der Schweiz hat die verschiedenen „Möglichkeiten der Fruchtausdünnung beim Apfel“ in seinem Referat aufgezeigt. Interessant waren dabei die gemachten Erfahrungen mit der einseitigen Blütenentfernung am Baum. Insgesamt gesehen dürfte das Thema Fruchtausdünnung aber auch in Zukunft die Forschung beschäftigen.

Eine Unterversorgung mit mineralischen Nährstoffen wirkt sich negativ auf die Fruchtqualität aus, eine Überversorgung im Boden kann zudem das Trinkwasser und somit die Umwelt belasten.

Wolfgang DRAHORAD vom Beratungsring und Meinhard AICHNER vom Versuchszentrum Laimburg zeigten deshalb in ihren Vorträgen Möglichkeiten einer optimalen Nährstoffbemessung, vor allem des Stickstoffs auf. „Eine gezielte, von modernen Hilfsmitteln geleitete Nährstoffversorgung kann den Bemühungen um eine bessere Fruchtqualität kräftige Impulse geben“, meinten die Referenten und kündigten für die kommende Saison ein Dienstleistungsangebot in Düngungsfragen an.

Willy Christoph